

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 27 (2020)
Heft: 299

Rubrik: Abgesang

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Transit

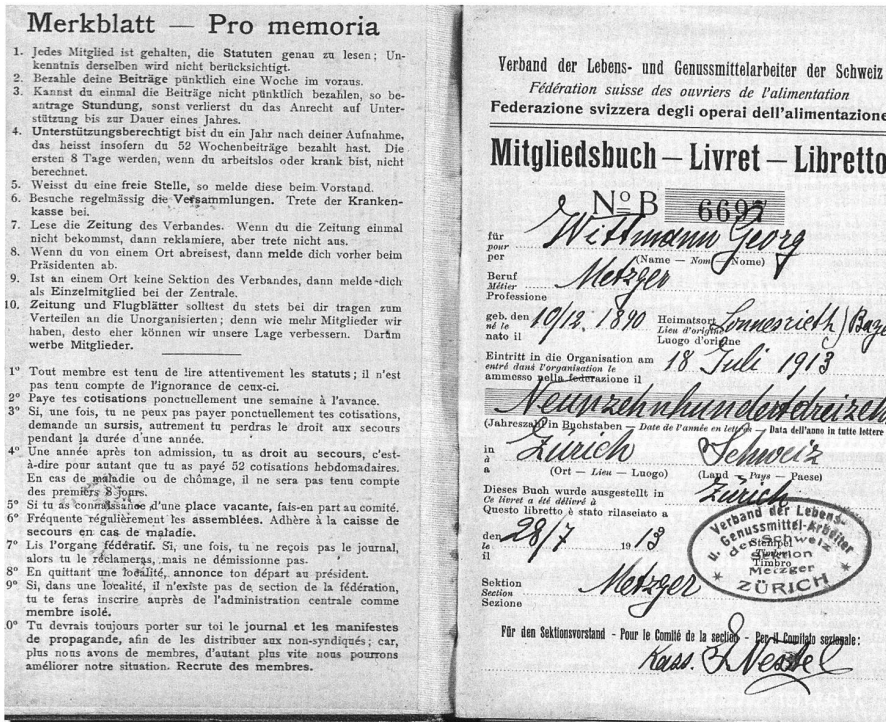


Bild: Archiv Stefan Keller

Georg Wittmann stammt aus der Gemeinde Vohenstrauss in Bayern, nahe der Grenze zum heutigen Tschechien. Er ist Metzgergeselle, 22 Jahre alt und ledig, als er in der Schweiz eintrifft. Im Gepäck hat Wittmann einen Impfschein von 1902, eine Karte der deutschen Krankenversicherung mit aufgeklebten Gebührenmarken bis Mai 1913 sowie einen frisch ausgestellten Heimatschein, den er auf dem Kreisbüro 7 der Stadt Zürich am 19. Juni 1913 deponiert.

Am 18. Juli tritt Wittmann der Gewerkschaft bei. Sein Mitgliedsbuch des Verbandes der Lebens- und Genussmittelarbeiter in der Schweiz, Sektion Metzger, wird am 28. Juli ausgestellt und in den nächsten Monaten erwirbt er alle zwei Wochen eine Beitragsmarke, die ihm eine Funktionär ins Büchlein klebt und zusätzlich mit einem Stempel versehen. Ende April 1914 meldet sich Wittmann von Zürich nach Luzern ab. Die Einträge im Mitgliedsbuch enden hier, und das nächste Dokument, das wir von ihm kennen, kommt aus New York City, wo er am 4. Februar 1917 erneut einer Metzgergewerkschaft beitrifft, den Amalgamated Meat Cutters and Butcher Workmen of North America.

Mitgliedsbuch und Statuten der Butcher Union sind zweisprachig, englisch und deutsch. Erneut werden Marken ins Büchlein geklebt und abgestempelt. Wittmann arbeitet in einer Grossmetzgerei in Manhattan, im Oktober 1917 verpflichtet ihn die Gewerkschaft als Vertrauensmann. Jedes «wichtige Vorkommniß» im Betrieb hat er zu melden, besonders die Einstellung von Nichtgewerkschaftern und versäumte Beitragszahlungen seiner Kollegen. 1918 klassifizieren ihn die US-Behörden als «Alien enemy», als feindlichen Ausländer, er bekommt eine «Registration Card», die er mit Unterschrift und Fingerabdruck signieren muss: Leider ist sie nicht erhalten geblieben.

1919 nimmt Georg Wittmann am grossen New Yorker Metzgerstreik teil, ausserdem kauft er Damenschmuck, davon zeugt eine Juweliersquittung. Er geht zum Zahnarzt in Brooklyn und zahlt die Rechnung von 45 Dollar in fünf Raten ab. 1920 streikt er noch einmal, dann hört seine Geschichte plötzlich auf.

Nein, sie geht wirklich nicht weiter. Ein Dossier mit den zitierten Dokumenten kehrt aber auf unbekannte Art in die Schweiz zurück. Es gelangt in den Besitz eines Handschriftenhändlers, der es in einem «Lot» zusammen mit anderen Akten versteigern lässt. Das ist die einzige Spur von Georg Wittmann.

Stefan Keller, 1958, Historiker aus dem Thurgau, lebt in Zürich. Im Mai erscheint von ihm, falls das Coronavirus es zulässt, eine Geschichte des Arbeitens in der Ostschweiz und anderswo: *Spuren der Arbeit. Von der Manufaktur zur Serverfarm*, Rotpunktverlag Zürich.

COMEDIA



Katharinengasse 20, CH-9004 St.Gallen
Tel. 071 245 80 08, medien@comedia-sg.ch

GERNE ERFÜLLEN WIR EURE BÜCHERWÜNSCHE ÜBER UNSEREN E-SHOP:

WWW.COMEDIA-SG.CH

UND SENDEN EUCH DIE BÜCHER DIREKT NACH HAUSE

www.comedia-sg.ch mit unseren Buch-, Comic/Manga- und WorldMusic-Tipps und dem grossen Medienkatalog **mit E-Shop!** (auch E-BOOKS)

WIAM

Winterthurer Institut
für aktuelle Musik

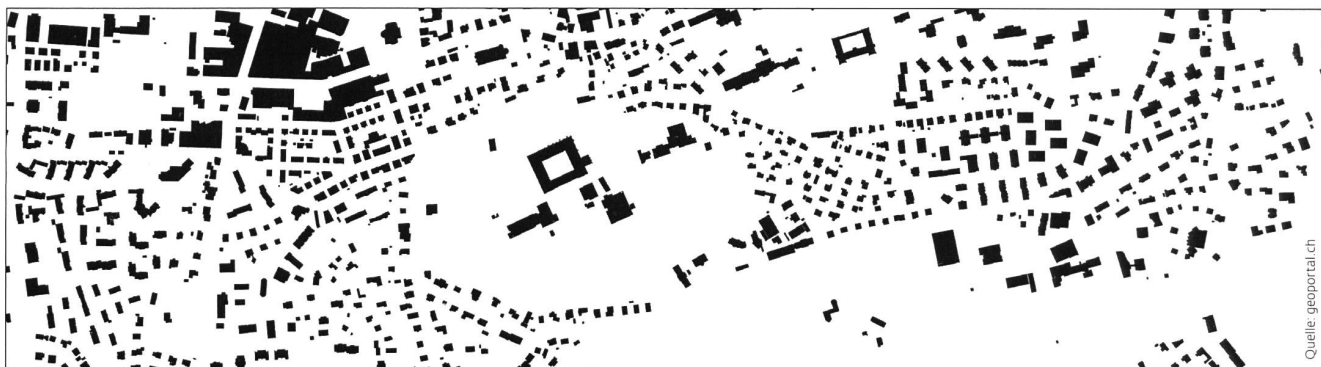
Aufnahmeprüfungen Bachelor / Master
Studium Pop / Rock / Jazz

Master Studium 1.7 / 4.7.2020

Bachelor of Arts 10.6/17.6 20.6.2020

Studienvorbereitungsjahr (Pre Bachelor) 16.5.2020

WIAM Untere Vogelsangstrasse 7 8400 Winterthur Tel: 052 212 56 67 www.wiam.ch



Quelle: geoportal.ch

Artists in Residence auf Marienberg 2021

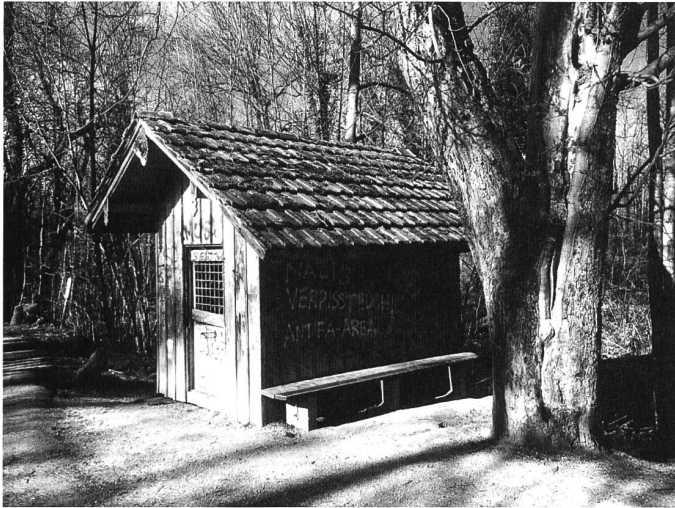
In unregelmässigen Abständen ermöglicht die Pädagogische Hochschule St.Gallen (PHSG) Kunstschaaffenden, im Rahmen eines Artists-in-Residence-Programms auf dem Campus Marienberg in Rorschach künstlerische Projekte zu realisieren. Gesucht werden dazu für das Frühlingsemester 2021 (Februar bis Mai) Kunstschaaffende verschiedener Sparten der Bildenden Kunst. Voraussetzung ist Wohnsitz oder Bürgerort in der Region Ostschweiz (GL / TG / AR / AI / SG) inkl. Fürstentum Liechtenstein und Vorarlberg.

Die Gartenanlage des Campus Marienberg bildet den Referenzrahmen für offene künstlerische Auseinandersetzungen. Die dabei entstehenden Projektumsetzungen werden auf dem Campusgelände realisiert und im Aussenraum ausgestellt. Einen zentralen Aspekt des Projekts bilden Begegnungen zwischen den Kunstschaaffenden, Studierenden und Dozierenden der PHSG sowie der Öffentlichkeit.

Eingabeschluss: 22. Mai 2020
Weitere Angaben: www.phsg.ch/artist

PH^{SG}
Pädagogische Hochschule
St.Gallen

Braunauge machte als Notstandsheimgeneral klare Ansagen.



Wie schnell das plötzlich ging. Stillstand, Notstand, Unverstand. Kopf- wie Handstand einerlei, der Gang der Dinge jäh gestoppt, die Tage zerflossen wie Wochen, die Zeit aufgehoben, alles erschien gleichzeitig und doch in unheimlicher Dynamik. Schlagartig war mir klar, warum die alle abgetaucht waren, schon im Februar, sie hatten den bösen Käfer gerochen und den Ernst der Lage erkannt; Sumpfbiber ab in seine Waldhütte, Schmalhans im Probekeller, Rotbacke und die andern in ihren Gärten oder auf ihren Booten. Glücklicherweise, wer solche Ausweichorte hatte, wenn unsereinerallendern die Decke der eigenen Wände auf den Kopf fallen würde.

Was war eben noch vorgestern? Am ersten Tag hatten wir uns halbwegs amüsiert, ein schauspielertalentierte Nachbar gab den BAG-Koch, das stoisch ausgemergelte Gesicht der Inlandkrise, wir standen rauchend vor dem Haus, fantasierten über das allgemeine Zusammenrücken und tauschten mehr oder weniger schlaue Medientipps für die nächsten Wochen aus: 1 Proust und 4 Carpenter gegen 2 Smith, 3 McCarthy und 5 Scorsese, solche Sachen. Aber nein, die Box mit restlos allen Laurel & Hardys und die von Dennis Potter behalt ich vorläufig bei mir, Ende April siehts vielleicht anders aus.

Am zweiten Tag reinigte ich die Küche und sortierte die Vorräte, beim letzten Einkauf hatten Zwiebeln, Knoblauch, Kartoffeln und Tomaten-sugo gefehlt, keine einzige Zwiebel, das war ein für hiesige Verhältnisse drastisches Bild der drohenden Versorgungskrise. Dann kam Post, nicht unerwartet eine Karte von Sumpfbiber, abgeschickt im Dorf am Waldrand;

er sei tatsächlich in die alte Hütte abgehauen und werde 1000 Platten zeichnen, habe die Schildkröte mitgenommen und höre viel Tortoise, hoho, klarer Fall, ihre Albumtitel könnten treffender nicht sein: Millions Now Living Will Never Die. Oder: It's All Around You. Ich öffnete das Fenster und meinte, mehr und lautere Vögel zu hören, dazu stetes Klopfen und Hämmern auf der Baustelle, die arbeiteten noch, wie hatte Oskar gesagt: Zum Glück ist die Luft nicht verpestet und arbeitet unsere Bude noch. Ich summte aus ferner Erinnerung ein Lied von The The, beobachtete unsere Hauskatze Zorro, wie sie sich in der Sonne leckte und gedankenirrlücherte in seltsamen Schlaufen: Wenn alles zur Nebensache wird, was wird dann zur Hauptsache? Mein rotweinförderter Schlaf war gut, was mich fürs Immunsystem freute.

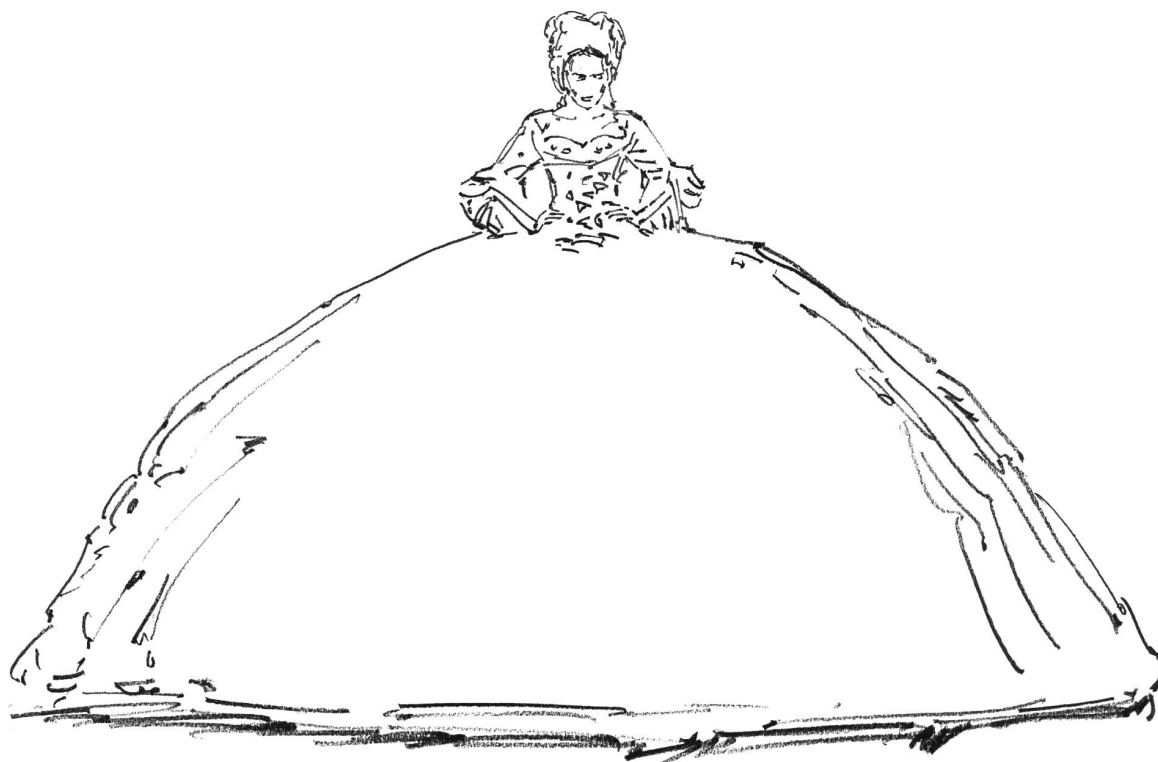
Am dritten Tag schien die Sonne noch heller und war das Abendrot noch bezaubernder, die Natur schien geradezu euphorisch. Ich machte die längere von zwei naheliegenden Vorabendrunden im Quartier, die in den nächsten Wochen der einzige Auslauf bleiben würden, wenn überhaupt. Und dies mit bereits abnehmender Ereigniszahl: auf den drei Strassen und 1,7 Kilometern 1 Frau auf Velo, 1 Mann mit Hund, 1 Skater, 2 Pärchen auf je ihrem Balkon (inklusive einem möglichen freisinnigen Stadtpräsidentenkandidaten), 4 freigängige Katzen, wovon ein Kater, der, so noch nie gesehen, mitten auf die Strasse kackte. Ich sprach ihn an, hey, ihr Tiere erobert euch den Lebensraum zurück, schorecht, gell, aber er interessierte sich einen Dreck.

Viel bleibt ja nicht mehr, im Aussenraum. Bis zur ersten Verschärfung glaubte ich noch, Kugeln werfen im

trauten Kreis bliebe immer möglich, wäre gar empfehlenswert, weil Gemeinschaftssport ohne Schweiss und Körperkontakt und natürlichem Abstand. Und sowieso die Hände nie im Gesicht, wegen der rattenkiesverdrehten Kugeln. Dann aber nahm mich die Runde schnell aus dem Spiel: Charlie, du sicher nicht, als chronischer Bronchosaurus bist du zweite Reihe Risikogruppe. Deine Lunge chrost ja schon, wenn wir mal auf deine Neunmeterfünfzig-Distanz auswerfen. Risikogruppe also, ach deshalb hatten die Nachbarn angeboten, für mich einzukaufen.

Am vierten Tag wollte ich nichts mehr hören, schon gar nicht von zunehmenden Absagen bereits für den Sommer und der akut drohenden totalen Ausgangssperre. Ich köchelte Sugo für die Tiefkühlproduktion und las kreuzweise in einem ältlichen Buch über Exorzismus (Ein Priester berichtet!) und einem brandneuen über Schwarzsein in Amerika. Kurz vor Sonnenuntergang rannten mehrere Joggerinnen vorbei, darunter eine Japanerin mit wippendem Rossschwanz. Noch frivoler wirkte eine Jugendbande, die schreiend und singend die Strasse herunter tollte, verzweifelte Stimmungsmache gegen die Seuche und den verordneten Stillstand. An den Abenden sollten von da an Kerzen in den Fenstern brennen, ein Zeichen der Kirchen für die Einsamen; das lief bei mir allerdings schon vor der Coronachtsamkeitswelle, aktuell war's eine Osterkerze, die farblich nicht viel hergab.

Am fünften Tag erwartete mich der ultimative Belastungstest: Braunauge, in ihrer Stadt ausser Dienst gesetzt, zog bei mir ein, es würde für länger sein. Sie machte als Notstandsheimgeneral sogleich klare Ansagen: kein Horror, keine Tiraden, keine Jammerei. Und vor allem: Wie stehts mit dem Alk- und Nikotin-Ramadan, den du am Aschermittwoch grossmaulig angetreten hast? Ich murmelte kleinlaut von einem Notschluck Rotwein und letzten Zigaretten, jede einzelne mit schlechtem Gewissen nur halb geraucht. Wer's glaubt, kriegt eine frische Lunge. Dann drängte die erste Serien-Entscheidung: Braunschlag oder Black Mirror? So war das, am Anfang des Notstands, eigentlich recht unbeschwert. Wir wollten uns nicht vorstellen, wie es am siebzehnten oder neunundzwanzigsten Tag sein sollte, wenn nur noch die Vögel zu hören wären.



social distancing – the new LOOK !

10 JAHRE **LOK**

Kulturzentrum
St. Gallen
lokremise.ch

TIME TO DIE

DIESES JAHR KOMMT DER 25STE JAMES BOND-FILM "NO TIME TO DIE" IN DIE KINOS. STANDORTCOMIC³ FINDET, NACH SOVIELEN JAHR(GÄNG)EN DES IMMERGLEICHEN HELDENKULTS (MÄNNER, AUTOS, WAFFEN, GELD) WÄRE ES DRINGEND ZEIT, SICH NEUE VORBILDER ZU SUCHEN. HIER DESHALB VIER CHARAKTERE AUS DER TIER, PARA, MISCH- UND DINGWELT MIT VISIONÄREN SUPERSKILLS.

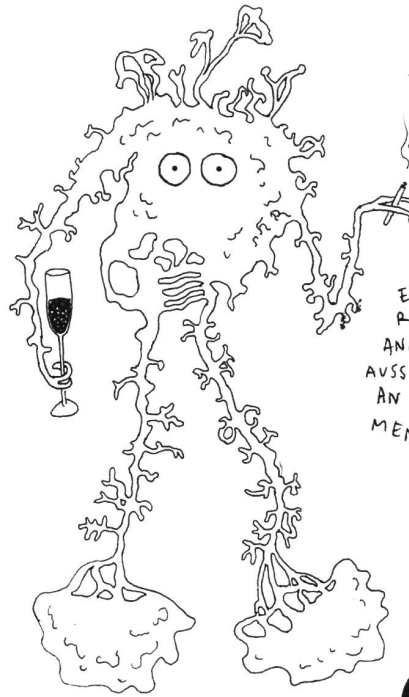
AWARE-BÄR

ACHTSAMKEIT, RESPEKT UND SOLIDARITÄT SIND UNABDINGBAR IN EINER WELT, IN DER ES ALLE MÖGLICHSIT GUT HABEN SOLLEN. WIE DAS GEHT ZEIGT UNS DER AWARE-BÄR IN WORKSHOPS, BROSCHÜREN UND OFFENEN DISKUSSIONSRUNDEN. WIR KÖNNEN ALLE GEMEINSAM SUPERHELD* INNEN SEIN!



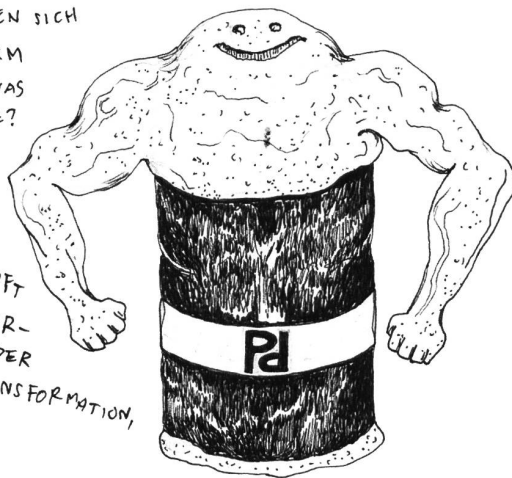
SCHLEIMPILZ

DER SCHLEIMPILZ TRITT WELTWEIT AUF, LÄSST SICH NICHT KATEGORISIEREN UND GIBT DER WISSENSCHAFT DAMIT EWIGE, SPANNENDE RÄTSEL AUF. IN SEINER HYPERMORPHEN GESTALT IST ES IHM MÖGLICH, IN ALLEN RÄUMEN UND SITUATIONEN ANGEMESSEN ZU AGIEREN. ER IST AUSSERDEM SEHR GESELLIG UND AN JEDER PARTY EIN WILLKOMMENER GAST



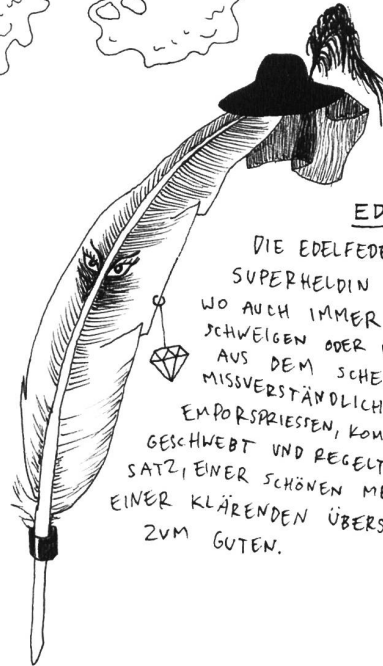
POWER-PÜREE

BOWLES UND SMOOTHIES HABEN SICH ALS POWERFOOD-KONSUMFORM LÄNGST ETABLIERT. ABER WAS IST EIGENTLICH MIT PÜREE? PÜREE IST FORMBAR, LERNWILLIG, GESCHMECKIG UND KRÄFTIG. IN EINEM FAIR-FASHION DESIGNGÜRTEL AUS GETROCKNETER ALGE KÄMPFT DIESES MULTIVITALE POWER-PÜREE AN DER SPITZE DER GLOBALEN ERNÄHRUNGSTRANSFORMATION, GEGEN MÄNGEL UND MASSENTIERSAUEREI.



EDELFEDER

DIE EDELFEDER IST EINE SUPERHELDIN DER SPRACHE. WO AUCH IMMER ZÄHFLÜSSIGES SCHWEIGEN ODER MÜHSAME KONFLIKTE AUS DEM SCHERBENHAUFEN MISSVERSTÄNDLICHER KOMMUNIKATION EMPORSPRIESTEN, KOMMT SIE HERBEI-GESCHWEBT UND REGELT MIT EINEM ELEGANTEN SATZ, EINER SCHÖNEN METAPHER ODER EINER KLÄRENDE ÜBERSETZUNG DIE LAGE ZUM GUTEN.



Laura Bucher

in den Regierungsrat

A portrait of Laura Bucher, a woman with dark hair, wearing a dark blazer, looking upwards and to the right. The background is a solid red color.

Kulturwandel.

Regierungsratswahlen am 19. April 2020